



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Bringen Sie Ihr Haus in Bestform

Wegweiser für ein energieeffizientes Zuhause



DEUTSCHLAND
MACHT'S
EFFIZIENT.

machts-effizient.de

bmwi.de



Alle Informationen und Beratungsangebote zur
Energieeffizienz finden Sie unter

www.machts-effizient.de oder 0800 0115 000

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand

November 2021

Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten.

Gestaltung

PRpetuum GmbH, 80801 München

Bildnachweis

BMWi
Eva Weber, Hausprojektgesellschaft KunterBunte 19 mbH / S. 11-12
Pascal Rohé / S. 9-10, 27-28
Claus Morgenstern / KfW Bankengruppe / S. 18-19, 21-22

Getty Images

Fancy/Veer/Corbis u. Classen Rafael/EyeEm / Titel

Malorny / S. 23

Monty Rakusen / S. 6

Westend61 / S. 13, 26

Pixel perfect / S. 22

Zentraler Bestellservice für Publikationen der Bundesregierung:

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

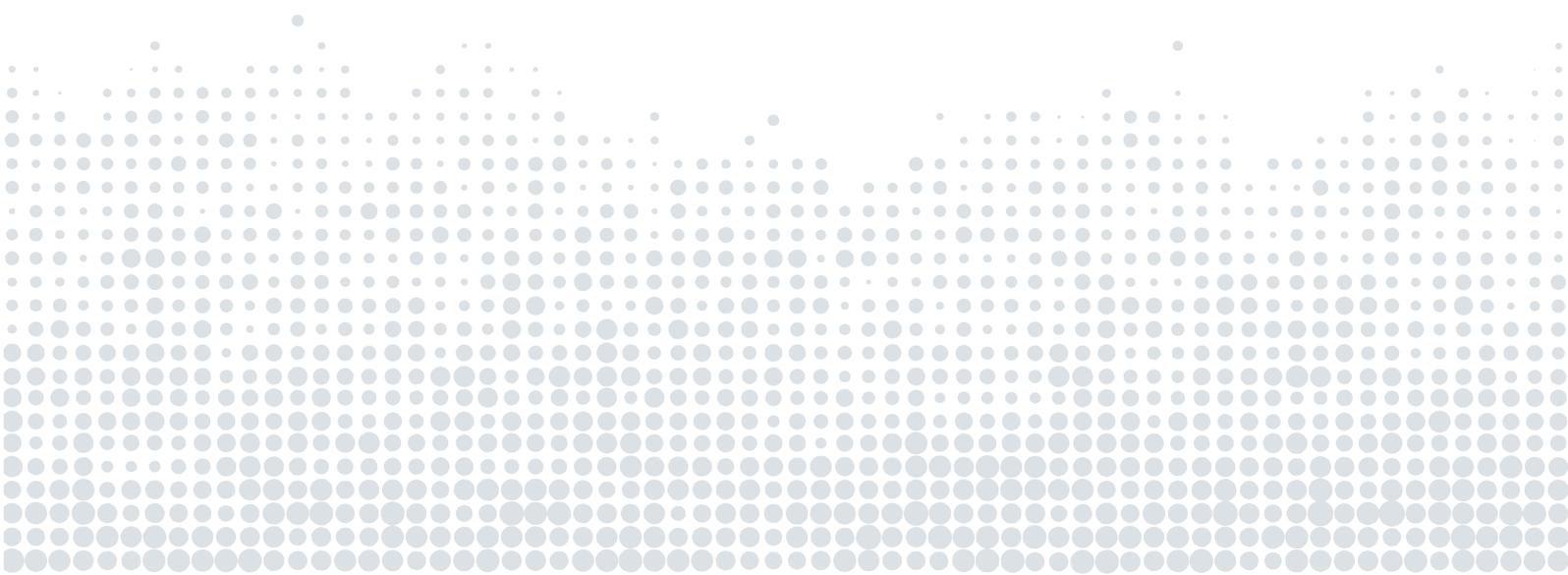
Telefon: 030 182722721

Bestellfax: 030 18102722721

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Inhalt

Vorwort	4
Beratung	6
Hohe Qualität durch qualifizierte Beratung	7
Praxisbeispiel: Schluss mit den Energieverlusten	9
Praxisbeispiel: Qualität sichern durch Baubegleitung	11
Bauen und Sanieren	13
Für die Zukunft bauen	14
Praxisbeispiel: Ganz traditionell und sehr modern	18
Praxisbeispiel: Mehr Komfort, weniger Kosten	20
Praxisbeispiel: Die bestmögliche Lösung finden	21
Heizen	23
Energiewende im Eigenheim	24
Praxisbeispiel: Eine saubere Lösung	27
Energiespartipps: Energie sparen im Haushalt	29
Förderprogramme im Überblick	31
Ansprechpartner	33



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer baut oder saniert, plant voraus für die Zukunft. Für immer mehr Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien bedeutet das, auf Energieeffizienz zu achten und erneuerbare Energien einzusetzen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, in den eigenen vier Wänden Energie einzusparen. Viele dieser Maßnahmen machen sich durch die Energieeinsparungen bezahlt. Wirtschaftlich besonders vorteilhaft ist eine energetische Modernisierung, wenn sie mit einer ohnehin anstehenden Instandhaltung am Gebäude verbunden werden kann. Damit sich auch größere Investitionen in die Zukunft heute schon lohnen, unterstützen wir Sie bei der Finanzierung mit unseren Förderprogrammen, die von der KfW und vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) umgesetzt werden.

In dieser Broschüre geben wir Ihnen einen Überblick über die Förderprogramme für Wohngebäude und einen Eindruck von den Möglichkeiten, die sich Ihnen durch energetisches Bauen und Sanieren eröffnen. Praxisbeispiele schildern, wie andere Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien vorgegangen sind.

Was Ihnen energetisches Bauen und Sanieren bringt? Den direkten Effekt:

- **Sie senken Ihre Energiekosten:**
Durch energetisches Bauen und Sanieren und den Umstieg auf erneuerbare Energien können Sie Ihren Verbrauch von Gas oder Öl reduzieren. Damit werden Sie unabhängiger von ungewissen Energiepreisen.
- **Sie erhöhen den Wohnkomfort:**
Wohnräume, die nach energetischen Gesichtspunkten gebaut oder saniert wurden, bleiben im Winter schön warm und im Sommer relativ kühl. Zugluft gibt es nur noch, wenn Sie lüften.

- **Sie verbessern langfristig die Qualität Ihrer Immobilie:**
Wir fördern auch die Energieberatung sowie die Baubegleitung bei Neubauten und Sanierungen. Damit erhalten Sie professionelle Unterstützung von Expertinnen und Experten, die Ihnen helfen, die jeweils bestmögliche Lösung zu realisieren.
Außerdem im Förderpaket: barrierefreie Umbauten, Einbruchschutz und viele weitere Modernisierungsmaßnahmen.
- **Sie erhalten den Wert Ihres Eigenheims:**
Wenn Sie Ihre Immobilie selbst nutzen, profitieren Sie in der Regel langfristig von niedrigeren Betriebskosten, hoher Bauqualität und mehr Komfort. Wenn Sie vermieten oder verkaufen wollen, können Sie mit einer guten Energiebilanz werben.
- **Sie schützen das Klima:**
Indem Sie Energie einsparen und Ihre Heizungsanlage auf erneuerbare Energien umstellen, senken Sie auch Ihren CO₂-Ausstoß – und schonen so Umwelt und Klima.

Es gibt viele gute Gründe, sich für Energieeffizienz und Wärme aus erneuerbaren Energien zu entscheiden. In dieser Broschüre erfahren Sie, welche Förderprogramme Sie nutzen können, wo Sie Beratung finden und worauf Sie achten sollten. Auf den letzten Seiten finden Sie zusätzliche Energiespartipps für den Haushalt. Mehr Informationen zu allen Themen dieser Broschüre finden Sie online auf dem Energieeffizienz-Portal des BMWi „Deutschland macht's effizient“: www.machts-effizient.de.

Ihr Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Beratung



ENERGIEBERATUNG

Die Energieberatung vor Beginn einer Sanierung und die Baubegleitung während eines Neubaus oder einer Sanierung stellen sicher, dass Sie das gewünschte Ergebnis auch wirklich erreichen. Das BMWi fördert die „Energieberatung für Wohngebäude“ (Vor-Ort-Beratung, individueller Sanierungsfahrplan) durch qualifizierte Expertinnen und Experten, damit in jedem Bauprojekt die optimale Lösung gefunden wird.

Hohe Qualität durch qualifizierte Beratung

Es lohnt sich, beim Bauen und Sanieren eine Energieberatung ins Boot zu holen. Energieeffizientes Bauen und Sanieren reduziert Ihren Energieverbrauch nachhaltig. Doch das ist nur das eine Ziel, das sich mit wenigen, eindrucksvollen Zahlen ausdrücken lässt, in eingesparten Kilowattstunden, Kohlendioxid-Emissionen und Euro. Genauso wichtig ist das Ziel, durch hohe Bauqualität ein angenehmes, gesundes Wohnklima zu schaffen. Damit kommen viele verschiedene Faktoren ins Spiel: Fenster, Böden, Wände, Fassaden, Wärmeströme, Lüftung, Feuchtigkeit und all die unerwünschten Schäden, die durch Baufehler entstehen können. Alle Faktoren zusammen zu betrachten, ist Aufgabe der Energieberatung. Nur wenn das Gebäude ganzheitlich betrachtet wird, kann eine gezielte, effiziente und abgestimmte Lösung gefunden werden.

Indem Sie Energie einsparen, senken Sie auch Ihren CO₂-Ausstoß. Deshalb wird energieeffizientes Bauen und Sanieren vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert wie auch der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen. Die Energieberatung sorgt dafür, dass die Maßnahmen fachgerecht geplant und qualitativ hochwertig umgesetzt werden. Deshalb fördert das BMWi auch die Beratung – die „Energieberatung für Wohngebäude“ vor einer Sanierung und die „Baubegleitung“ während des Neubaus oder einer Sanierung eines Wohngebäudes.

Das BMWi übernimmt 80 % der Kosten für eine Energieberatung für Wohngebäude, bis zu 1.300 Euro in Ein- und Zweifamilienhäusern und bis zu

Energieberatung für Wohngebäude: Drei Schritte zur Förderung



1. Einen Energieeffizienz-Experten beauftragen
2. Energieberatung erhalten
3. Von der Förderung profitieren

1.700 Euro in Gebäuden mit mindestens drei Wohneinheiten. Wohnungseigentümergeinschaften erhalten einen zusätzlichen Zuschuss von bis zu 500 Euro, wenn die Beraterin oder der Berater den Energieberatungsbericht in einer Wohnungseigentümersammlung oder Beiratssitzung vorstellt. Für die Baubegleitung bei der Sanierung Ihres Hauses oder bei einem Neubauprojekt übernimmt das BMWi 50 % der Kosten, bis zu 4.000 Euro pro Vorhaben. Wird im Anschluss an eine Energieberatung eine Sanierungsmaßnahme auf Grundlage eines individuellen Sanierungsfahrplans umgesetzt, erhöht sich der jeweilige Fördersatz in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) um zusätzliche 5 Prozentpunkte (iSFP-Bonus).

Beratung – qualifiziert und vorausschauend

Energieberaterinnen und Energieberater verfügen über eine qualifizierte Ausbildung auf Basis ihrer Berufe als Architektinnen und Architekten, Bauingenieurinnen und Bauingenieure oder Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister, und sie müssen sich regelmäßig weiterbilden. Sie sind verpflichtet, eine fachgerechte, gewerkeübergreifende, technologieoffene und neutrale Beratung zu leisten. Und sie haben den Überblick über die verschiedenen Bauabschnitte und die angrenzenden

Bereiche, wie zum Beispiel altersgerechtes Bauen, Sicherheitstechnik, Hochwasserschutz, E-Mobilität, Energiespeicher im Haus. Ausgangspunkt ist der persönliche Bedarf, auch auf die Zukunft bezogen: Welche Nutzungsänderungen sind absehbar? Welche Maßnahmen sind in der gegenwärtigen Lebenssituation wirklich sinnvoll? Und nicht zuletzt: Energieberaterinnen und Energieberater kennen die staatlichen Förderprogramme und wissen, wie sie genutzt und kombiniert werden können. Auf den folgenden Seiten zeigen wir anhand von zwei Praxisbeispielen, wie die Energieberatung und die Baubegleitung in der Praxis ablaufen können. Vorgestellt werden zwei individuelle Beratungsprojekte.

Sie wollen sanieren? Nutzen Sie die Energieberatung!

Wenn Sie sich einen ersten Überblick über die in Ihrem Fall möglichen Sparpotenziale verschaffen wollen, können Sie sich zunächst an die Verbraucherzentralen wenden. Die Beratungsangebote der Verbraucherzentralen werden vom BMWi gefördert und sind daher sehr preiswert. Der „Basis-Check“ bei Ihnen zu Hause ist kostenlos, der umfangreichere „Gebäude-Check“, der „Heiz-Check“ und der „Detail-Check“ kosten jeweils 30 Euro. Für einkommensschwache Haushalte sind alle Angebote kostenlos.

Wenn Sie sich für eine Sanierung entschieden haben, sollten Sie die „Energieberatung für Wohngebäude“ nutzen. Durch diese Beratung erhalten Sie einen detaillierten Überblick, wie Sie die Energieeffizienz Ihres Gebäudes verbessern können. Zunächst untersucht die Energieberatung bei einem Vor-Ort-Termin den energetischen Zustand des Hauses und fragt Sie nach Ihren Vorstellungen sowie nach Unterlagen zum Haus und Ihrem Energieverbrauch. Im nächsten Schritt bewertet die Energieberatung den Istzustand des Hauses. Dann entwickelt sie Sanierungsvorschläge – oder mehrere Varianten, und ermittelt die Kosten der Maßnahmen, die entsprechenden Fördermittel und die

mögliche Energieeinsparung. Die Ergebnisse werden in einem individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) dokumentiert. Je nach Ihren Plänen kann die Energieberatung eine Gesamtsanierung in einem Zuge darstellen oder aufzeigen, wie das Gebäude Schritt für Schritt über einen längeren Zeitraum durch aufeinander abgestimmte Einzelmaßnahmen saniert werden kann. Auch im Falle einer Gesamtsanierung wird die Energieberatung die energetischen Veränderungen durch die verschiedenen Sanierungskomponenten einzeln beschreiben. Anschließend wird der individuelle Sanierungsfahrplan in einem gemeinsamen Gespräch erläutert.

Die Baubegleitung beim Neubau und bei der Sanierung

Die Förderprogramme des BMWi stellen hohe Anforderungen an die Qualität von energetischen Baumaßnahmen. Schon kleine Fehler in der Planung und Ausführung können dazu führen, dass das angestrebte energetische Niveau nicht erreicht wird. Deshalb ist die energetische Baubegleitung durch einen Sachverständigen Voraussetzung, um die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) nutzen zu können. Eine Ausnahme gibt es nur für Maßnahmen an der Heizung. Für diese genügt die Erklärung eines Fachunternehmens über den fachgerechten Einbau. Ein Baubegleiter steht Ihnen bis zum Abschluss Ihres Projekts zur Seite und unterstützt Sie bei der Detailplanung und der Suche nach Handwerks- und Baufirmen, er kontrolliert die Bauausführung und kümmert sich um die Abnahme und Bewertung der Baumaßnahmen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.machts-effizient.de/energieberatung-gebäude

Hier können Sie sich online alle Beratungen in Ihrer Nähe anzeigen lassen www.energie-effizienz-experten.de

PRAXISBEISPIEL: ENERGIEBERATUNG FÜR WOHNGEBÄUDE

Die Familie Hummel in Triberg will ihr Einfamilienhaus, das Mitte der 1960er-Jahre gebaut wurde, energetisch sanieren. Deshalb bittet sie eine Energieberatung, das Haus zu untersuchen und einen individuellen Sanierungsfahrplan zu erstellen.

Schluss mit den Energieverlusten

Das Haus liegt am Hang, mit weitem Blick auf den Höhenzug, von dem die Triberger Wasserfälle bis zum Ortsrand heruntersprudeln. Vom Parkplatz aus wirft Energieberater Werner Kaiser einen ersten Blick auf das Haus: Satteldach, Südausrichtung – beste Voraussetzungen für Solarenergie. Drinnen, am Wohnzimmertisch der Familie, fragt er, welche Sanierungsmaßnahmen schon geplant sind. Am dringendsten, sagt Sabine Hummel, seien neue Fenster, die Dämmung der Haustür und eine neue Heizung. Sie selbst könne sich eine Gas-Brennwertheizung gut vorstellen, ihre Tochter, die Architektur studiert, sei eher für eine Pelletheizung. „Sie sagt, zurzeit gäbe es nichts Besseres.“ „Holz ist ein lokales Produkt mit kurzen Transportwegen“, bestätigt Kaiser. Er schaut mit ihr die Baupläne des Hauses an und fragt, ob Solarthermie infrage kommt, „das ist ein super Sonnenhang.“ Dann zeigt ihr der Energieberater, wie der individuell ausgearbeitete Sanierungsfahrplan aussieht, den er für das Haus erstellen wird: Der Energieberater wird den Istzustand dokumentieren und drei Sanierungsvarianten vorschlagen. Für alle Varianten wird er aufzeigen, welche Energieeinsparung durch einzelne Sanierungsschritte erreicht werden kann.

Danach gehen die beiden auf der Suche nach weiteren Schwachstellen durchs Haus. Die meisten Fenster, erklärt Sabine Hummel, seien so alt wie das Haus, das 1966 gebaut wurde. Durchschnittlich 4.000 Liter Öl werden im Jahr verbraucht, aber im Wohnzimmer wird es nicht warm, obwohl zusätzlich mit einem Holzofen geheizt wird. Es zieht, und unter der Fensterbank breitet sich Schimmel aus. Eine typische „Wärmebrücke“: „So wie die Fensterbank montiert ist, leitet sie mehr Wärme nach außen als die Bauteile daneben, also kann dort

Luftfeuchtigkeit kondensieren, und es bilden sich Stockflecken und Schimmel“, erklärt der Fachmann. Von Stockwerk zu Stockwerk begutachtet der Energieberater die derzeitige Situation und gibt Ratschläge: Eine Dämmung der obersten Geschossdecke lohne sich immer, wenn kein Dachausbau geplant ist. Eine Prüfung der Dachziegel durch einen Fachbetrieb könne klären, ob und wie eine Solaranlage installiert werden könnte. Über die Glasbausteine am Hauseingang gehe viel Wärme verloren. Im Heizungskeller empfiehlt Kaiser, ein Raumkonzept von einem Heizungsunternehmen erstellen zu lassen. Es sei möglich, einen Pufferspeicher unterzubringen, damit eine Solarthermieanlage Warmwasser bereitstellen und die Heizung unterstützen könne. Bei einer Pelletheizung sei der Pufferspeicher größer, außerdem brauche man Platz für das Pelletlager, dafür sei das ehemalige Öllager geeignet. Für Hausbesitzer, die eine alte Anlage ersetzen, steigt die Förderung, wenn gleichzeitig das gesamte Heizsystem optimiert wird, so der Tipp des Energieberaters: „Das ist auch etwas, das sich echt lohnt.“

Zum Schluss schaut sich Kaiser die Einliegerwohnung im Untergeschoss an, die Familie Hummel barrierefrei umbauen will. Der Tipp des Energieberaters: Das Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ lässt sich gut mit dem Programm „Altersgerecht Umbauen“ kombinieren. Denn: „Was Sie jetzt investieren, soll zukunftssicher sein.“





FAKTEN ZUM PROJEKT

Energieberatung für Wohngebäude

Größe: 356 m² beheizte Wohnfläche

Baujahr: 1966

Förderprogramme des BMWi

- KfW-Programme „Energieeffizient Sanieren“ (151/152) und (430) (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- Marktanreizprogramm (MAP) „Wärme aus erneuerbaren Energien“ – Solarthermie (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- KfW-Programm „Erneuerbare Energien“ (270) – Fotovoltaikanlage

Ziele der Sanierung

- Primärenergiebedarf :

Istzustand 633,3 kWh/m²a

Sanierter Zustand 20,8 kWh/m²a

Einsparung 96,9%

- CO₂-Emissionen:

Istzustand 154,1 kg/m²a

Sanierter Zustand 0,2 kg/m²a

Einsparung 99,9%



PRAXISBEISPIEL: SANIEREN MIT ENERGETISCHER FACHPLANUNG

Möglichst ökologisch, aber auch kostengünstig sollte die Renovierung sein. Eine Hausgemeinschaft in Leipzig meisterte die Herausforderungen einer umfangreichen Sanierung mithilfe einer engagierten Baubegleitung.

Qualität sichern durch Baubegleitung

„Die Baubegleitung haben wir wirklich gebraucht“, sagt Regina Möller, eine der 18 Bewohnerinnen und Bewohner des Leipziger Hausprojekts „Kunterbunte 19“. Es gab viel zu tun: Das Haus im Westen von Leipzig, Baujahr 1888, stand vor dem Kauf 17 Jahre lang leer und war sehr sanierungsbedürftig. Die Hausgemeinschaft fragte zuerst Architekten und Holzgutachter nach ihrer Einschätzung, dann beauftragten sie einen Energieberater zu einer geförderten Energieberatung für Wohngebäude. Anschließend suchte die Gruppe eine Energieberatung für die Baubegleitung und entschied sich für die Firma von Jörg Geißler und Stefanie Koepsell.

„Wir haben alles im Plenum im Konsens beschlossen, das dauert länger“, erzählt Regina Möller. Immer im Blick: die Kosten. „Wir wollten so ökologisch wie möglich bauen und haben uns immer wieder gefragt: Was geht, was geht nicht? Welche Materialien können wir uns leisten?“ Die Förderung sei für die Bewohner wichtig gewesen, um die Wohnkosten sozial verträglich zu halten, erzählt sie, neben der Eigenarbeit, zum Beispiel Putz abschlagen, Bäder fliesen.

Die Fassaden wurden gedämmt, hofseitig außen mit Mineralwolle, zur Straße hin innen mit Holzfaserdämmplatten, weil die Klinkerfassade unter Denkmalschutz steht. Auch das Dach und die Kellerdecke wurden gedämmt, eine neue Außentür eingesetzt und ein Teil der Fenster ersetzt, allesamt mit Holzrahmen. Teilweise wurden Wandheizungen im Lehmputz eingebaut, in allen Badezimmern eine Fußbodenheizung sowie neue Heizkörper installiert. Die Gruppe entschied sich für eine Gas-Brennwertheizung und eine Solarthermieanlage

mit zehn Quadratmetern Kollektorfläche zur Unterstützung der Zentralheizung und zur Warmwasserbereitung. Der Energieverbrauch liegt heute unter den Werten, die in der Berechnung prognostiziert wurden.

Eine Panne gab es im Prozess: Die Dämmung der Fassade zum Hof wurde nicht fachgerecht ausgeführt. Bei der Überprüfung stellte das Ingenieurbüro Geißler/Koepsell Mängel in der Umsetzung fest und schrieb ein detailliertes Protokoll. Mit Erfolg: Die Firma hat die Fassade unter Anleitung des Systemherstellers nachgearbeitet. „Das war super, weil dafür unsere Kompetenz nicht ausgereicht hat“, sagt Regina Möller. „Das ist unsere Hauptaufgabe: Qualitätssicherung“, erklärt Stefanie Koepsell. „Die Förderprogramme schreiben klar vor, welche Anforderungen erfüllt werden müssen, damit am Ende ein langfristig energieeffizientes Haus entsteht. Gerade bei Sanierungen können Probleme auftauchen, die nicht erwartet wurden.“





FAKTEN ZUM PROJEKT

Rundumsanierung

Größe: 600 m² beheizte Wohnfläche

Baujahr: 1888

Sanierung: bis 2015

Förderprogramme des BMWi

- Energieberatung für Wohngebäude, Zuschuss: 500 €
- KfW-Programm „Energieeffizient Bauen und Sanieren – Zuschuss Baubegleitung“ (431), Zuschuss: 2.500 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren – Denkmal“ (151), Kreditsumme: 255.000 €, Tilgungszuschuss: 31.875 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- Marktanreizprogramm (MAP) „Wärme aus erneuerbaren Energien“ – Solarthermie, Bonus Kesseltausch: 2.000 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)

Förderprogramm der Stadt Leipzig

Hüllflächenförderung

Primärenergiebedarf

- Vor Sanierung: 430 kWh/m²a
- Sanierter Zustand: 69,7 kWh/m²a
- Eingesparte CO₂-Emissionen: 109.524 kg pro Jahr



Bauen und Sanieren



ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN: DIE FÖRDERPROGRAMME

Sie wollen bauen? Oder einen Neubau erwerben? Das BMWi unterstützt Sie, Ihr neues Eigenheim zukunftssicher zu gestalten.

Für die Zukunft bauen

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt alle, die den Traum von einem zukunftsorientierten Zuhause verwirklichen wollen. Egal, ob Sie Ihr neues Eigenheim kaufen oder selbst bauen, ob es sich um ein Haus oder eine Wohnung oder eine Wohnungseigentümergeinschaft handelt: Die Höhe der Förderung richtet sich danach, wie energieeffizient Ihr neues Zuhause am Ende ist. Denn je energieeffizienter gebaut wird und je mehr erneuerbare Energien Sie einbinden, desto weniger müssen Sie von dem Kredit, den Sie erhalten, zurückzahlen.

Was bringt es, energieeffizient zu bauen?

Ein guter Grund, energieeffizient zu bauen, ist die höhere Wohnqualität: Im Winter bleiben die Räume ohne Zugluft warm, im Sommer heizen sie nicht so schnell auf. In den Städten sorgen gut isolierte Fenster nebenbei auch noch dafür, dass weniger Straßenlärm in die Wohnung dringt. Und Sie sparen mit einem energieeffizienten Haus natürlich Kosten ein. Die Mehrausgaben für mehr Wohnkomfort können Sie langfristig durch stark reduzierte Energieausgaben einsparen. Und Ihre laufenden Ausgaben für Energie sinken ab sofort. Zudem leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz, umso mehr, wenn Sie erneuerbare Wärme nutzen. Auch das trägt zur Qualität Ihres neuen Eigenheims bei. Schließlich bauen Sie für die Zukunft.

Zukunftsorientiert bauen mit staatlicher Förderung

Mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) setzt die Bundesregierung Mindeststandards für die Energieeffizienz von Gebäuden. Die Höchstwerte für den Wärmeverbrauch von Gebäuden werden durch den

Bezug auf ein Referenzgebäude bestimmt. Das ist das „Effizienzhaus 100“. Ein „Effizienzhaus 55“ benötigt im Vergleich dazu nur 55% so viel Energie. Je niedriger die Kennzahl, desto energieeffizienter ist der Wohnraum und desto höher die Förderung.

Bundeförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Die Bundeförderung für effiziente Gebäude (BEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bündelt die Förderung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien im Gebäudebereich. Sie besteht aus drei Teilprogrammen:

- BEG WG (Neubau und Komplettsanierung von Wohngebäuden zum Effizienzhaus),
- BEG NWG (Neubau und Komplettsanierung von Nichtwohngebäuden zum Effizienzgebäude) und
- BEG EM (Sanierung mit Einzelmaßnahmen an Wohn- und Nichtwohngebäuden),

die jeweils in einer Zuschuss- und einer Kreditvariante angeboten werden.

Zuständig für die Durchführung der BEG sind die KfW und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausführungskontrolle (BAFA). Die Förderung erfolgt entweder durch einen nicht rückzahlbaren Investitionszuschuss (Zuschuss) oder in Form eines zinsgünstigen Kredits in Verbindung mit einem Tilgungszuschuss aus Bundesmitteln (Kredit).

Förderanträge müssen vor Vorhabenbeginn gestellt werden. Als Vorhabenbeginn gilt dabei der „Abschluss eines der Ausführung zuzurechnenden Lieferungs- oder Leistungsvertrags“. Planungs- und Beratungsleistungen dürfen allerdings vor Antragstellung erbracht werden. Vorbereitende Maßnahmen (z. B. Aufräumarbeiten, Abrissarbeiten, Boden-

Bundeshförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)



	Einzelmaßnahmen zur Sanierung von Wohngebäuden (WG) und Nichtwohngebäuden (NWG)	Fördersatz	Fördersatz mit Austausch Ölheizung
Gebäudehülle ¹	Dämmung von Außenwänden, Dach, Geschossdecken und Bodenflächen; Austausch von Fenstern und Außentüren; sommerlicher Wärmeschutz	20 %	
Anlagentechnik ¹	Einbau/Austausch/Optimierung von Lüftungsanlagen; WG: Einbau „Efficiency Smart Home“; NWG: Einbau Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Raumkühlung und Beleuchtungssysteme	20 %	
Heizungsanlagen ¹	Gas-Brennwertheizungen „Renewable Ready“	20 %	20 %
	Gas-Hybridanlagen	30 %	40 %
	Solarthermieanlagen	30 %	30 %
	Wärmepumpen	35 %	45 %
	Biomasseanlagen ²	35 %	45 %
	Innovative Heizanlagen auf EE-Basis	35 %	45 %
	EE-Hybridheizungen ²	35 %	45 %
	Errichtung/Umbau Gebäudenetz (55 %/75 % EE)	30%/35 %	
Anschluss an Gebäude-/Wärmenetz	30%/35 %	40%/45 %	
Heizungsoptimierung ¹		20 %	

- 1 iSFP-Bonus: Bei Umsetzung einer Sanierungsmaßnahme als Teil eines im Förderprogramm „Bundeshförderung für Energieberatung für Wohngebäude“ (EBW) geförderten individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) erhöht sich der Fördersatz zusätzlich um 5 Prozentpunkte. Die Maßnahme muss hierfür jedoch innerhalb eines Zeitraums von maximal 15 Jahren nach Erstellung des iSFP umgesetzt werden.
- 2 Innovationsbonus: Bei Einhaltung eines Emissionsgrenzwertes für Feinstaub von max. 2,5 mg/m³ ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5 Prozent möglich.

Fördersätze



Effizienzgebäude-Stufen im Neubau

Effizienzgebäude	40 Plus (nur WG)	40
Fördersatz	25 %	20 %
EE-Klasse: + 2,5 %		22,5 %
NH-Klasse: + 2,5 %		22,5 %

Effizienzgebäude-Stufen in der Sanierung

Effizienzgebäude	40	55	70	85 (nur WG)	100	Denkmal
Fördersatz	45 %	40 %	35 %	30 %	27,5 %	25 %
EE-Klasse: + 5 %	50 %	45 %	40 %	35 %	32,5 %	30 %

Die EE(Erneuerbare Energien)-Klasse wird erreicht, wenn mindestens 55 Prozent der Wärme- und Kälteversorgung des Gebäudes aus erneuerbaren Energien stammt. Ein Effizienzgebäude erreicht die NH(Nachhaltigkeits)-Klasse, wenn diesem von

einer akkreditierten Zertifizierungsstelle ein „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ auf der Grundlage einer Zertifizierung des Gebäudes entsprechend der Gewährleistungsmarkensatzungen und der Siegeldokumente zuerkannt wurde. Alle Informati-

onen zum „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ werden auf dem Informationsportal Nachhaltiges Bauen veröffentlicht: www.nachhaltigesbauen.de/austausch/beg.

Eine Kombination von EE-Klasse und NH-Klasse ist nicht möglich.

Eine Effizienzhaus 40 Plus-Stufe wird erreicht, gebäudenaher Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien installiert und die Anforderungen der EE-Klasse erreicht werden.

Die Höhe der förderfähigen Kosten beim Neubau oder bei der Sanierung von Wohngebäuden betragen bis zu 120.000 Euro je Wohneinheit, für das Effizienzhaus 40 Plus sowie für alle Effizienzgebäude mit EE- oder NH-Klasse betragen sie bis zu 150.000 Euro je Wohneinheit.

Steuerliche Förderung

Seit dem 1. Januar 2020 lassen sich mit der energetischen Gebäudesanierung Steuern sparen. Steuerlich absetzbar sind Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Heizen mit erneuerbaren Energien, die an selbstgenutztem Wohneigentum umgesetzt werden. Hierzu zählen etwa der Austausch einer Heizung, der Einbau neuer Fenster oder die Dämmung von Dächern und Außenwänden.

Bei den Maßnahmen sind 20 Prozent der Aufwendungen (maximal 40.000 Euro pro Wohnobjekt) steuerlich abzugsfähig, verteilt über drei Jahre. Bei der energetischen Baubegleitung und Fachplanung sind abweichend davon sogar 50 Prozent der anfallenden Kosten förderfähig. Die steuerliche Förderung erfolgt als Abzug von der Steuerschuld, sodass sie von einer Vielzahl von Eigenheims-Besitzerinnen und -Besitzern in Anspruch genommen werden kann. Voraussetzung ist, dass die Wohnung beziehungsweise das Wohngebäude bei Beginn der Maßnahme mindestens zehn Jahre alt ist.

Die steuerliche Förderung kann erstmalig mit der Einkommensteuererklärung für 2020 im Jahr 2021 geltend gemacht werden. Der Steuererklärung muss dazu eine Fachunternehmensbescheinigung beigefügt werden, mit der die ordnungsgemäße Durchführung der Sanierungsmaßnahme durch den ausführenden Handwerks-Betrieb oder eine Energieberaterin oder Energieberater bestätigt wird. Eine vorherige Antragstellung ist nicht erforderlich. Die steuerliche Förderung kann alternativ zu den bestehenden Förderprogrammen des Bundes in Anspruch genommen werden. Eigenheims-Besitzerinnen und -Besitzer können sich also entscheiden: entweder wählen sie die steuerliche Förderung oder sie beantragen die staatliche Förderung über die Investivprogramme beim BAFA oder der KfW.

Weitere Informationen zur steuerlichen Förderung finden Sie auf den Seiten von „Deutschland macht's effizient“.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.machts-effizient.de/beg

Effizienzhaus-Datenbank

Sie wollen sich mal anschauen, wie ein „Effizienzhaus“ aussieht? In der Datenbank der Deutschen Energie-Agentur (dena) können Sie Häuser in Ihrer Nähe finden.

<https://effizienzhaus.zukunft-haus.info/effizienzhaeuser>

Energieeffizienz-Ideenwettbewerb

Sie wollen sehen, wie heute für das Jahr 2050 gebaut wird? Auf der Plattform Energiewendebauen werden Förderwettbewerbe und Forschungsergebnisse für klimaneutrale Gebäude und Quartiere vorgestellt.

www.energiewendebauen.de

PRAXISBEISPIEL: ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN

Ganz im Süden der Republik, in Bad Hindelang im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, hat sich die Familie Großer ein Haus gebaut, das nur sehr wenig Energie verbraucht.

Ganz traditionell und sehr modern

Für Maria und Florian Großer war klar, dass sie in ihrem neuen Haus erneuerbare Energien nutzen wollten. Der Neubau, in dem sie mit ihren drei Kindern leben, wurde hinter einem Mühlengebäude aus dem 14. Jahrhundert errichtet. Die alte Tradition, Naturkraft zu nutzen, haben sie ins 21. Jahrhundert übertragen: Ein großer 4.000-Liter-Pufferspeicher stellt warmes Wasser für die Fußbodenheizung sowie Küche und Bad bereit. Die Wärme wird aus drei erneuerbaren Energiequellen erzeugt: durch einen Holzofen im großen Wohnraum im Erdgeschoss, eine Solarthermieanlage auf dem Dach und eine Luftwärmepumpe, deren Außenmodul vor dem Haus steht. „Umweltschutz war uns wichtig“, erklärt Florian Großer, „wir wollten mit gutem Gewissen etwas Neues bauen.“

Das Einfamilienhaus wurde als „Niedrigenergiehaus“ gebaut. Der hohe energetische Standard „Effizienzhaus 55“ wurde mithilfe eines Kredits aus dem Förderprogramm „Energieeffizient Bauen“ realisiert. „Energieeffizientes Bauen bedeutet zum Beispiel, dass man auf bestimmte Baukonstruktionslösungen kommt“, erklärt Wieland Egger, der Architekt des Hauses. Das Gebäude wurde in Holzständerbauweise errichtet: Die Konstruktion wurde in der Halle einer Holzbaufirma hergestellt und innerhalb von vier Tagen auf der Baustelle montiert. „Holzbau ist weitverbreitet im Allgäu“, erklärt der Architekt. Im Vergleich zum Massivbau sind die Wandstärken relativ gering, dennoch ermöglicht der Holzbau eine ausgezeichnete Luftdichtheit und Wärmedämmung. Zusätzlich hat Egger einen effizienten Grundriss und eine kompakte Bauform gewählt. Auch im Innenausbau wurde Fichtenholz aus dem Allgäu verwendet, für den Fußboden und die Brettstapeldecke. Das sorgt zusammen mit Längswänden aus Lehmbauplatten für ein gutes Raumklima.

Zur Straße hin fügt sich das Gebäude ganz traditionell in das Ortsbild ein, denn Bad Hindelang hat eine strenge Ortsbausatzung: unten Putzsockel, darüber Holzverkleidung, kleine Fenster, Fensterläden und ein weit überstehendes Satteldach. Von der Südseite aus gesehen wirkt es sehr modern: Geschosshohe Fenster bieten einen weiten Blick auf Wiese, Fluss, Wald und Berge und lassen viel Licht ins Haus – und noch mehr Sonnenwärme. „Das Haus hat eine gute Grundwärme“, sagt Florian Großer, „ein echtes Wohlfühlklima. Und im Winter müssen wir nur wenig heizen.“





FAKTEN ZUM PROJEKT

Neubau eines Einfamilienhauses

Größe: 220 m² beheizte Wohnfläche

Baujahr: 2015

Effizienzmaßnahmen

- Holzbau, Holzwolle- und Holzfaserdämmung, Fenster mit Dreifachverglasung, Biomasse-Heizung, Solarthermie, Luftwärmepumpe, Wärmespeicher

Förderprogramme des BMWi

- KfW-Programm „Energieeffizient Bauen“ (153) (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)

ENERGIEEFFIZIENTES SANIEREN: DIE FÖRDERPROGRAMME

Oft sind dringende Instandsetzungen der Ausgangspunkt einer Sanierung. Doch es lohnt sich, bei einer Sanierung auch die energetischen Faktoren zu berücksichtigen: Damit sichern Sie eine hohe Bauqualität, Ihr Haus wird wertbeständiger, und Sie sparen eine Menge Energie ein. Das BMWi unterstützt Sie dabei mit attraktiven Förderprogrammen.

Mehr Komfort, weniger Kosten

Kuschlig warm im Winter, angenehm kühl im Sommer, hohe Bauqualität und stark reduzierte Heizkosten – es gibt viele Vorteile einer energieeffizienten Wohnimmobilie. Wer in die eigenen vier Wände investiert, will jedoch zunächst einmal ganz pragmatisch wissen, mit welchen Maßnahmen sich am meisten Energie einsparen lässt. Natürlich lässt sich diese Frage nicht pauschal beantworten. Geht man von einem durchschnittlichen, unsanierten Haus aus, sind die Einsparungen am höchsten, wenn das Heizungssystem erneuert wird. Auch eine gute Isolierung der Fenster, der Außentüren, des Dachs oder der obersten Geschossdecke sind Maßnahmen, die sich meist schon nach wenigen Jahren bezahlt machen. Doch jedes Haus ist anders und so individuell wie die Bewohner.

Bezogen auf Ihr eigenes Haus kann eine Energieberatung die Frage nach der Rentabilität einzelner Sanierungsmaßnahmen beantworten. Eine Sanierung ist in den meisten Fällen ein aufwendiger und komplexer Prozess. Mit der Unterstützung eines Energieeffizienz-Experten können Sie sichergehen,

dass Sie eine fundierte Einschätzung der Einsparpotenziale erhalten und Ihr Vorhaben am Ende auch zum erwünschten Ergebnis führt (mehr Informationen zur Energieberatung finden Sie auf Seite 8).

Einzelmaßnahme, Schritt für Schritt oder alles auf einmal

Egal, ob Sie nur eine Einzelmaßnahme in Angriff nehmen oder schrittweise vorgehen oder alle Energiesparpotenziale auf einmal heben wollen:

Kombinieren Sie die Förderprogramme

Die Einzelmaßnahmen und Maßnahmenpakete der Förderprogramme lassen sich miteinander kombinieren. Darüber hinaus können Sie die Förderprogramme des BMWi auch mit anderen öffentlichen Förderungen kombinieren, zum Beispiel mit Landesförderprogrammen, kommunalen Programmen oder der Städtebauförderung.

Nähere Informationen erhalten Sie unter

www.machts-effizient.de/beg

bei der KfW

unter der Telefonnummer 0800 539 9002

beim BAFA

unter der Telefonnummer 06196 9081625

Energieeffizient Sanieren – Kredit: fünf Schritte zur Förderung



1. Einen Energieeffizienz-Experten beauftragen
2. Kombinationsmöglichkeiten mit weiteren Förderprogrammen prüfen
3. Die passende Bank finden und Kredit beantragen lassen
4. Kreditvertrag abschließen und loslegen
5. Zuschuss erhalten

PRAXISBEISPIEL: ENERGIEEFFIZIENTES SANIEREN

Ein Stuttgarter Ehepaar verwandelte eine alte Werkstatt in sein neues Zuhause. Für sie war es wichtig, das optimale Gleichgewicht von Energieeffizienz, Baukosten und Gestaltung zu finden.

Die bestmögliche Lösung finden

„Die Idee war, auf Neubauniveau zu kommen“, erzählen Tina und Daniel Seiberts. Ihr Sanierungsprojekt bestand darin, sich aus einem Gewerbehinterhaus in Stuttgart-Süd ein gemütliches Zuhause zu schaffen. Das Gebäude wurde seit Ende der 1940er-Jahre als Werkstatt genutzt – zuletzt, bevor sie das Haus 2013 kauften, von einem Sanitärinstallateur. Energetisch war das Gebäude auf dem Stand von 1950. „Schon deshalb war es keine Frage, dass wir energetisch sanieren werden“, erklärt Daniel Seiberts.

Erster Schritt: Für die Energieberatung hat das Paar einen Energieeffizienz-Experten beauftragt, der vor Beginn der Sanierungsarbeit viele Alternativen durchgerechnet habe, erzählt Daniel Seiberts. „Die Chance, mit einer neutralen Beraterin bzw. einem neutralen Berater unterschiedliche Kombinationen von Maßnahmen zu bewerten, sollte man unbedingt nutzen“, erklärt Tina Seiberts. Ihr Tipp: Nicht die erstbeste Lösung hinnehmen, sondern die Standardvorschläge durchaus auch hinterfragen. „Es war uns wichtig, die verschiedenen Aspekte wie Energieeffizienz, Baukosten und Gestaltung nicht gegeneinander auszuspielen“, so die Bauherren. Ziel war, durch die bestmögliche Kombination die für sie ideale Lösung zu finden.

Zweiter Schritt: die Umsetzung der geplanten Maßnahmen und die Baubegleitung durch einen Energieeffizienz-Experten. Als Wärmequellen wurden ein Gas-Brennwertkessel und eine zehn Quadratmeter große Solarthermieanlage installiert. Bei der Dämmung haben sie sich für zwei Varianten entschieden. Die Fassaden zum Hof hin haben sie von innen gedämmt, mit Kalziumsilikat-Platten, um außen das Ziegelmauerwerk sichtbar zu lassen und lediglich mit einem dünnen Schlämmputz zu über-

ziehen. Die Innendämmung sei teurer als eine Außendämmung, erklären sie, und weniger wirksam. Zudem haben sie damit Raumfläche verloren, weil die Wand rund acht Zentimeter nach innen dicker wurde. Aber sie wollten, dass der Charme des alten Gebäudes erhalten bleibt. Die anderen Fassaden wurden von außen gedämmt, mit Mineralwolle im Wärmedämmverbundsystem. Beide Varianten, betonen sie, seien feuchtigkeitsregulierend und nicht brennbar. Den Dachboden haben sie selbst gedämmt, mit Mineralwolle von der Rolle. „Das ist relativ einfach“, erklärt Tina Seiberts. Und natürlich haben sie auch vieles beim Innenausbau selbst übernommen – und dabei Elemente aus der früheren Werkstatt beibehalten. So ist die Küche heute in der ehemaligen verglasten Meisterkabine untergebracht.





FAKTEN ZUM PROJEKT

Rundumsanierung

Größe: 160 m² beheizte Wohnfläche

Baujahr: 1950

Sanierung: 2015

Förderprogramme des BMWi

- KfW-Programm „Energieeffizient Bauen und Sanieren – Zuschuss Baubegleitung“ (431) und KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren“ (151/152), Kreditsumme: 68.500 €, Tilgungszuschuss: 7,5 % (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- Marktanreizprogramm (MAP) „Wärme aus erneuerbaren Energien“ – Solarthermie, Bonus Kesseltausch: 2.750 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)

Förderprogramme der Stadt Stuttgart

- Energiesparprogramm circa 8.400 €; Förderung Hof-, Dach- und Fassadenbegrünung, kommunales Grünprogramm, circa 8.000 €

Primärenergiebedarf

- Vor Sanierung: 414,3 kWh/m²a;
- Sanierter Zustand: 111,7 kWh/m²a



Heizen



HEIZEN: DIE FÖRDERPROGRAMME

Mit einer energieeffizienten Heizung können Sie viel Geld und Energie einsparen. Mit erneuerbaren Energien können Sie noch mehr für Klima und Umwelt tun. Doch auch schon die Optimierung eines bestehenden Heizsystems lohnt sich.

Energiewende im Eigenheim

Heizungen spielen eine Schlüsselrolle in der Energiewende. Rund zwei Drittel des Energieverbrauchs privater Haushalte entfallen in Deutschland auf Raumwärme. Eigenheimbesitzer können viel Energie und Kohlendioxid-Emissionen einsparen, wenn sie auf energieeffiziente Technik setzen. Noch mehr CO₂ können sie vermeiden, wenn sie auf Wärme aus erneuerbaren Energien umsteigen. Und dabei können sie auch noch Geld sparen.

Wie viel Energie Sie bei sich zu Hause einsparen können, lässt sich nur individuell ermitteln. Wenn Sie wissen, dass Ihre Heizungsanlage in absehbarer Zeit erneuert werden sollte, ist es empfehlenswert, das gesamte Haus von einer Energieberatung untersuchen zu lassen. Denn welche Technik und Leistung bei Ihnen zu Hause am besten passt, hängt von vielen Faktoren ab, unter anderem, wie gut das Haus gedämmt ist. Eine Energieberatung rechnet für Sie verschiedene Optionen durch.

Das BMWi fördert sowohl die individuelle Energieberatung mit bis zu 60% der Kosten wie auch die neue, energieeffiziente Heizungsanlage. Ob Solarthermie, Wärmepumpe, Biomasseanlage oder Brennstoffzellenheizung: Mit innovativen Heizanlagen auf Basis erneuerbarer Energien können Sie Ihre Energiekosten senken und gleichzeitig von attraktiven Zuschüssen und zinsgünstigen Krediten mit Tilgungszuschuss aus den Förderprogrammen des BMWi profitieren. Besonders hohe Einsparungen können Eigentümerinnen und Eigentümern von Immobilien erreichen, die ein altes, ineffizientes Heizsystem austauschen.

Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM)

Mit der Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM) stellt das BMWi Fördermittel zur Verfügung, damit Wärme aus erneuerbaren Energien eine echte Alternative für Eigenheimbesitzer wird. BEG-Förderungen können Sie bis zu einer Höchstgrenze auch mit anderen öffentlichen Förderungen, zum Beispiel aus Landesförderprogrammen, kombinieren. Lassen Sie sich beraten!

Das BMWi fördert Wärme aus erneuerbaren Energien mit Zuschüssen über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), und mit zinsgünstigen Krediten mit Tilgungszuschuss über die KfW.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.machts-effizient.de/beg oder beim BAFA unter der Telefonnummer 06196 908 1625 oder bei der KfW unter www.kfw.de/beg

Solarthermie

Solarthermiekollektoren werden meistens auf dem Dach eines Hauses montiert und wandeln Sonnenstrahlen in Wärme um. Förderfähig sind die Erstinstallation sowie die Erweiterung einer Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung, zur Unterstützung der Raumheizung sowie Anlagen, die beide Anwendungsbereiche kombinieren. Wird die Solarthermieanlage z. B. mit einer Gas-Hybridheizung kombiniert, so können bis zu 30% der förderfähigen Kosten bezuschusst werden. Wird dabei eine alte Ölheizung ausgetauscht, erhöht sich der Fördersatz sogar auf 40%.

Biomasse

Holz ist ein einheimischer, nachwachsender Rohstoff ohne lange Transportwege. Bei der Verbrennung wird nur so viel klimaschädliches CO₂ freigesetzt, wie das Holz beim Nachwachsen wieder bindet. In einem modernen Kessel kann es effizient mit geringen Emissionen verbrannt werden. Die Förderung umfasst automatisch beschickte Heizkessel zur Verbrennung von Biomassepellets und Hackschnitzeln sowie Kombianlagen mit Scheitholzkessel. Biomasse-Anlagen werden mit bis zu 35% bezuschusst. Ersetzt die Biomasse-Anlage eine alte Ölheizung, kann der Fördersatz sogar auf 45% steigen. Bei Einhaltung eines Emissionsgrenzwertes für Feinstaub von max. 2,5 mg/m³ ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5% möglich.

Wärmepumpe

Eine Wärmepumpe, die mit Wärme aus Wasser, Luft oder Erde betrieben wird, konzentriert die Wärme und überträgt sie an das Wasser einer Heizungsanlage. Die Technologie eignet sich besonders gut für gedämmte Häuser, die mit relativ niedrigen Temperaturen beheizt werden können, zum Beispiel mit einer Fußbodenheizung. Der Investitionszuschuss für Wärmepumpen beträgt bis zu 35% der förderfähigen Kosten. Bei Austausch einer alten Ölheizung kann er auf bis zu 45% steigen.

Gas-Hybridheizungen

Gas-Hybridheizungen kombinieren eine neue Gasheizung mit einer oder mehreren Technologie-Komponenten zur thermischen Nutzung erneuerbarer Energien (Solar, Biomasse oder Wärmepumpe) über eine gemeinsame Steuer- und Regelungstechnik. Bei einem Erneuerbaren-Anteil von mindestens 25% können Gas-Hybridheizungen mit einem Zuschuss von bis zu 30% gefördert werden. Wird eine alte Ölheizung ersetzt, steigt der Fördersatz auf bis zu 40%.

Wird bei der Erstellung einer Gas-Hybridheizung zunächst nur ein neuer Gasbrennwertkessel installiert und erst später, in einer zweiten Maßnahme, die thermische Nutzung erneuerbarer Energien realisiert, kann die Installation des Gasbrennwertkessels gefördert werden, falls hybridfähige Steuerungs- und

Regelungstechnik für den künftigen erneuerbaren Teil des Heizsystems mit verbaut wird. Die Wärme aus erneuerbaren Energien muss spätestens innerhalb von zwei Jahren eingebunden werden. Hier beträgt der Fördersatz 20% der förderfähigen Kosten.

Innovative Heizungstechnik auf Basis erneuerbarer Energien

Die Errichtung von innovativen effizienten Heizungsanlagen, die erneuerbare Energien für die Wärmeerzeugung mit einem Anteil von mindestens 80% einbinden, werden mit 35% gefördert, bei dem Austausch einer Ölheizung sogar mit 45%.

Gebäudenetz und Anschluss an ein Gebäudenetz oder Wärmenetz

Gefördert wird die Errichtung, der Umbau oder die Erweiterung eines Gebäudenetzes mit folgenden Komponenten: Wärmeverteilung, Wärmeerzeugung mit erneuerbaren Energien, ggf. Wärmespeicherung, Steuer-, Mess- und Regelungstechnik, Wärmeübergabestationen. Ein Gebäudenetz ist ein Netz zur ausschließlichen Versorgung mit Wärme von bis zu 16 Gebäuden und bis zu 100 Wohneinheiten.

Für Gebäudenetze beträgt die Förderquote

- 30%, wenn das Gebäudenetz einen Anteil von mindestens 55% erneuerbarer Energien und/oder unvermeidbarer Abwärme erreicht und
- 35%, wenn das Gebäudenetz einen Anteil von mindestens 75% erneuerbarer Energien und/oder unvermeidbarer Abwärme erreicht.

Ebenfalls gefördert wird als Alternative zur Nutzung einer gebäudeindividuellen Heizung ferner der Anschluss an ein Gebäude- oder Wärmenetz.

Für den Anschluss an ein Gebäude- oder Wärmenetz beträgt die Förderquote

- 30%, wenn das Gebäude- oder Wärmenetz einen Anteil von mindestens 25% erneuerbarer Energien und/oder unvermeidbarer Abwärme erreicht, oder wenn das Wärmenetz einem Primärenergiefaktor von höchstens 0,6 aufweist und

- 35 %, wenn das Gebäude- oder Wärmenetz einen Anteil von mindestens 5 % erneuerbarer Energien und/oder unvermeidbarer Abwärme erreicht oder wenn für das Wärmenetz ein durch die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) geförderter Transformationsplan vorliegt oder wenn das Wärmenetz einen Primärenergiefaktor von höchstens 0,25 aufweist.
- Beim Austausch einer Ölheizung erhöhen sich die Förderquoten für den Anschluss um jeweils 10 %.

Austauschprämie für Ölheizungen

Wer mit der neuen, energieeffizienten und klimafreundlichen Heizung eine alte Ölheizung austauscht, profitiert zusätzlich von der Austauschprämie für Ölheizungen.

Energieeffizienz durch Heizungsoptimierung

Bei ganz neuen Heizungen, aber auch bei älteren Heizungsanlagen, lohnt sich ein hydraulischer Abgleich des Heizungssystems. Damit erreichen Sie, dass die richtige Wassermenge mit der richtigen Temperatur am richtigen Ort ankommt. Bei älteren Heizungen können Sie zusätzlich hohe Einsparungen erzielen, wenn Sie die Heizungspumpe austauschen. Moderne Umwälzpumpen verbrauchen bis zu 80 % weniger Strom als vergleichbare ältere Modelle. 20 % der Kosten der Heizungsoptimierung werden ebenfalls im Rahmen der BEG EM gefördert.

Brennstoffzellen

Brennstoffzellenheizungen sind effiziente Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK), die gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen. Der Brennstoff, in der Regel Erd- oder Biogas, wird elektrochemisch in Strom umgewandelt. Die dabei entstehende Abwärme wird zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt. Verglichen mit Öl- oder Gasheizsystemen oder konventionellen KWK-Anlagen haben Brennstoffzellensysteme einen höheren Wirkungsgrad und geringeren CO₂-Ausstoß. Das BMWi fördert die Anschaffung einer Brennstoffzellenheizung über das KfW-Programm „Zuschuss Brennstoffzelle (433)“. Die Förderung setzt sich zusammen aus einem Festbetrag von 6.800 Euro und einem leistungsabhängigen Betrag von 550 Euro je angefangene 100 Watt elektrischer Leistung.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.kfw.de/433

Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM): Drei Schritte zur Förderung für Privatpersonen

1. Einen Energieeffizienz-Experten beauftragen (für den Einbau neuer Heizanlagen sowie für die Heizungsoptimierung genügt eine Fachunternehmererklärung)
2. Antrag beim BAFA einreichen
3. Verwendungsnachweis beim BAFA einreichen und Förderung erhalten



PRAXISBEISPIEL: NACHHALTIG HEIZEN

Es war klar, dass eine neue Heizung ansteht. Doch welche sollte es sein? Familie Mette in Sundern, Nordrhein-Westfalen, besuchte eine Fachmesse, um sich zu informieren. Heute ist es im Haus kuschlig warm mit erneuerbaren Energien.

Eine saubere Lösung

Das Fachwerkhaus ist über 200 Jahre alt und wurde immer in der Familie weitervererbt. Heute gehört es Julia Mette, sie wohnt in der einen Hälfte, ihre Eltern in der anderen Hälfte. Schon länger war allen klar, dass die Heizung erneuert werden muss: Die Stromkosten für die Nachtspeicherheizungen und Warmwasserboiler lagen bei 2.800 Euro im Jahr, zusätzlich wurden im Winter zwölf Raummeter Holz in Kaminöfen verheizt.

Die erste Idee, die Nachtspeicherheizungen mit einer Fotovoltaikanlage plus Stromspeicher zu verbinden, überzeugte die Familie nicht wirklich. Weitere Informationen sammelte Mette bei einer Energieausstellung im Informations- und Demonstrationszentrum Erneuerbare Energien in Olsberg. Dort wurde ihr empfohlen, sich das Ganze von einer Energieberatung durchrechnen zu lassen. Der Energieberater Marc Fliesenberg verglich in seinem Bericht drei Wärmevarianten – Gas-Brennwertkessel, Holzheizung, Holzheizung plus Solarthermie – und empfahl, eine Flächenheizung einzubauen, die oberste Geschosdecke zu dämmen, die Haustür energetisch aufzuarbeiten und die verbliebenen Einfachglasfenster zu ersetzen, damit sie die Wärmeschutzanforderungen der Energieeinsparverordnung erfüllen. Julia Mette entschied sich für die vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen und die Wärmevariante mit der kürzesten Amortisationszeit: eine Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung sowie eine Kombiheizung mit Pellet- und Scheitholzessel. Der Scheitholzessel wurde eingebaut, weil die Familie eigenes Holz nutzen kann – der Pelletkessel wird als Back-up verwendet und springt dann an, wenn der Scheitholzessel kalt wird.

Weil vorher keine Zentralheizung installiert war, gab es keine Heizungsrohre. Da ohnehin viel umgebaut werden sollte, entschied sich die Familie für Fußbodenheizungen im Erdgeschoss. Den alten Estrich haben sie selbst entfernt, mit nachbarschaftlicher Hilfe. Die gesamte Renovierung habe sich definitiv gelohnt, fasst Julia Mette zusammen: „Das Raumklima ist angenehm, die Wärme hält sich länger und im Sommer ist es kühler im Haus.“ Der Holzverbrauch ist zwar von zwölf auf 15 Raummeter gestiegen, aber die Stromkosten für Heizung und Warmwasser entfallen vollständig, bei einem höheren Wohnkomfort. Und die CO₂-Emissionen des denkmalgeschützten Hauses sind um mehr als 90% gesunken.





FAKTEN ZUM PROJEKT

Heizungsaustausch, Sanierung

Größe: 371 m² beheizte Wohnfläche

Baujahr: 1800

Sanierung: 2016

Förderprogramme des BMWi

- Energieberatung für Wohngebäude, Zuschuss: 450 €
- KfW-Programm „Energieeffizient Bauen und Sanieren – Zuschuss Baubegleitung“ (431), Zuschuss: 1.300 €
- KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren“ (151/152) – Denkmal, Kreditsumme: 65.000 €, Tilgungszuschuss: 8.125 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)
- Marktanreizprogramm (MAP) „Wärme aus erneuerbaren Energien“ – Solarthermie, Pellet- und Scheitholzkessel, Zuschuss: 8.000 € (seit 2021: Bundesförderung für effiziente Gebäude – BEG)

Förderprogramme des Landes NRW

- Zuschüsse zur Solarthermie und Pelletanlage, 3.330 €

Primärenergiebedarf

- Vor Sanierung: 207 kWh/m²a
- Sanierter Zustand: 30,62 kWh/m²a
- Eingesparte CO₂-Emissionen: 23.352 kg pro Jahr



ENERGIESPARTIPPS

Oft helfen ganz einfache Mittel, um den Energieverbrauch im Haushalt zu reduzieren, ganz ohne Komfortverzicht. Hier ein paar Tipps zu Haushaltsgeräten. Noch mehr Ideen finden Sie auf der BMWi-Plattform „Deutschland macht's effizient“.

Energie sparen im Haushalt

Stromsparen ist ganz einfach, wenn Sie energieeffiziente Geräte verwenden. Das EU-Energielabel informiert Sie über den Stromverbrauch eines Geräts und viele weitere Qualitätskriterien. Oft ist das energieeffizientere Gerät etwas teurer als die weniger sparsame Alternative, doch in den meisten Fällen werden die Mehrkosten innerhalb kurzer Zeit durch den geringeren Energieverbrauch wieder eingespielt. Wenn Sie mehr wissen wollen über das EU-Energielabel und energieeffiziente Produkte, schauen Sie doch mal bei der Website „Deutschland macht's effizient“ (www.machts-effizient.de) vorbei. Hier elf einfache Tipps zum Stromsparen mit Kühlschrank, Waschmaschine, Backofen und Co.:

1. Kühlschrank: Temperatur erhöhen. Spart 5 € pro Jahr (entspr. ca. 9 kg CO₂)

In vielen Haushalten ist der Kühlschrank zu kalt eingestellt. Sieben Grad reichen häufig aus, damit die Lebensmittel frisch bleiben. Vor allem, wenn Sie sich an den verschiedenen Klimazonen orientieren und den Kühlschrank entsprechend einräumen: Am kältesten ist es an der Rückwand und auf der Glasplatte. In den Fächern in der Tür und im Obst- und Gemüsefach hingegen ist es etwas wärmer. Es lohnt sich also, die Lebensmittel richtig einzusortieren – je nachdem, ob sie es wärmer mögen (z.B. Gemüse) oder eher kälter (z.B. Fleisch).

2. Gefrierfach: Regelmäßig abtauen. Spart 9 € pro Jahr (entspr. ca. 15 kg CO₂) (Im Vergleich zu einer einen Zentimeter dicken Eisschicht.)

Auch wenn es lästig ist: Denn eine einen Zentimeter dicke Eisschicht verdoppelt den Stromverbrauch des Gefrierfachs.

3. Waschmaschine: Das Energiesparprogramm (Eco-Programm) nutzen.

Spart 8 € pro Jahr (entspr. ca. 13 kg CO₂)
(Annahme: zweimal Waschen pro Woche.)

Der Kauf einer energieeffizienten Waschmaschine ist ein guter erster Schritt – um allerdings wirklich Strom zu sparen, kommt es auch auf das genutzte Waschprogramm an. Obwohl das Energiesparprogramm länger dauert, ist es sparsamer. Grund: Das Wasser wird weniger erhitzt, und das spart Strom.

4. Waschmaschine: Die Maschine ganz statt nur halb voll machen.

Spart 25 € pro Jahr (entspr. ca. 43 kg CO₂)
(Annahme: zweimal Waschen pro Woche.)

Moderne Geräte können Sie ruhig richtig voll machen, dann sind sie am sparsamsten. Wer seine Wäsche möglichst umweltschonend und kostenneutral trocknen will, nutzt am besten den Wäscheständer oder die Leine. Damit lassen sich gegenüber einem ineffizienten Wäschetrockner 321 kg CO₂ und bis zu 174 Euro im Jahr sparen.

5. Backofen: Mit Umluft statt mit Ober-/Unterhitze backen.

Spart 18 € pro Jahr (entspr. ca. 31 kg CO₂)
(Annahme: einmal Backen pro Woche.)

Backöfen verbrauchen recht viel Strom – daher lohnt es sich in jedem Fall, auf die Energieeffizienz und den Stromverbrauch zu achten. Beide Anga-

ben finden Sie auf dem Energielabel. Umluft ist etwa 20% sparsamer als Ober- und Unterhitze, da mit einer geringeren Temperatur gebacken werden kann.

6. Herd: Beim Kochen den Deckel nutzen.

Spart 27 € pro Jahr (entspr. ca. 46 kg CO₂)

(Annahme: dreimal Kochen pro Woche.)

Klingt einfach, machen trotzdem viele Hobbyköche nicht – obwohl sich so viel Strom sparen lässt. Sie benötigen generell ungefähr drei Mal so viel Energie, wenn Sie ohne Topfdeckel kochen. Und Sie sparen bis zu 30% Energie, wenn die Topfgröße dem Kochfeld entspricht.

7. Wasserkocher: Immer nur die Menge Wasser kochen, die Sie auch wirklich benötigen.

Spart 14 € pro Jahr (entspr. ca. 25 kg CO₂)

(Annahme: Jeden Tag wurde ein Liter zu viel gekocht.)

Trotzdem gilt: Wasser im Wasserkocher erhitzen ist deutlich stromsparender als auf dem Herd.

8. Beleuchtung: Glühlampen durch LED-Lampen ersetzen. Spart 55 € pro Jahr (entspr. ca. 95 kg CO₂)

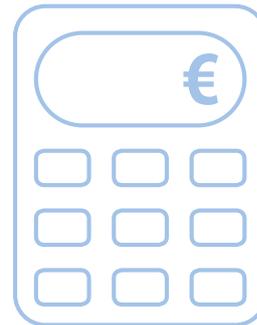
(Annahme: Austausch von drei Deckenlampen.)

Übrigens lohnt es sich auch, Halogen- und Energiesparlampen durch LED-Lampen zu ersetzen. Knapp 10% der Jahresstromkosten im Haushalt entfallen auf Beleuchtung. Die Gesamtkosten für den Lampenkauf plus Stromverbrauch betragen bei einem Strompreis von 29 Cent pro Kilowattstunde innerhalb von zehn Jahren für eine Halogen-Glühlampe 148 Euro, für eine Energiesparlampe 38 Euro und für eine LED-Lampe 27 Euro.

9. Router: Abends/nachts ausschalten.

Spart 12 € pro Jahr (entspr. ca. 21 kg CO₂)

Wenn Sie nicht genutzte Funktionen wie WLAN oder Bluetooth abschalten, dann sparen Sie Strom



ein. Bei manchen Routern können Sie das WLAN nachts per Zeitschaltung deaktivieren.

10. Computer: In den Ruhezustand versetzen, statt den Bildschirmschoner zu aktivieren.

Spart 17 € pro Jahr (entspr. ca. 30 kg CO₂)

(Annahme: zwei Stunden täglich den Bildschirmschoner vermeiden.)

Auch sinnvoll: den Energiesparmodus verwenden. Computer gehören zu den stromhungrigen Geräten im Haushalt. Vor allem alte und ineffiziente Geräte können Stromkosten von jährlich knapp 100 Euro verursachen. Mit einem energieeffizienten PC lassen sich im Vergleich rund 70 Euro Stromkosten pro Jahr sparen. Bei Monitoren gilt: je größer der Bildschirm, desto höher der Stromverbrauch. Aber auch bei großen Monitoren können Sie mit neuen Modellen Energie und Geld sparen.

11. Allgemein: Den Stand-by-Modus vermeiden und alle Haushaltsgeräte mithilfe einer Steckerleiste immer komplett ausschalten.

Spart bis zu 60 € pro Jahr (entspr. ca. 100 kg CO₂)

Alte Fernseher zum Beispiel fressen auch im Stand-by-Modus Strom. Achten Sie also darauf, dass Sie das Gerät vollständig vom Netz trennen.

Alle Stromspartipps finden Sie unter www.machts-effizient.de/haushalt. Dort finden Sie auch einen „Label-Lotsen“, der Schritt für Schritt die Label von sechs verschiedenen Haushaltsgeräten erklärt. Energiespartipps für Unterhaltungselektronik und Computer, die kein Energielabel tragen, finden Sie unter www.machts-effizient.de/multimedia. 

FÖRDERPROGRAMME IM ÜBERBLICK

Beratung

Energieberatung der Verbraucherzentrale

- i** Energieberatung durch qualifizierte Fachleute bundesweit in Beratungsstellen; Energie-Checks zu Hause zu allen relevanten Themen wie Heizung, Solaranlage, Gebäudehülle
- €** Aufgrund der BMWi-Förderung ist der „Basis-Check“ bei Ihnen zu Hause kostenlos, der „Gebäude-Check“, „Heiz-Check“, „Detail-Check“, „Solarwärme-Check“ und der „Eignungs-Check Solar“ kosten jeweils 30 €; für einkommensschwache Haushalte sind Beratungsangebote kostenfrei. Telefonische Beratung und Beratung per E-Mail sind generell kostenlos

Energieberatung für Wohngebäude (BAFA)

Zuschuss

- i** Energieberatung zur Sanierung von Wohngebäuden (Komplettsanierung oder individueller Sanierungsfahrplan)
- %** Maximal 80 % der förderfähigen Ausgaben
- €** Maximal 1.300 € für Ein-/Zweifamilienhäuser, max. 1.700 € für Wohngebäude ab drei Wohneinheiten; bei WEG zusätzlich 500 € für Erläuterung des Energieberatungsberichts in Wohnungseigentümerversammlungen oder Beiratssitzungen

Bauen und Sanieren

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Kredit und Zuschuss (KfW)

- i** Errichtung, der Ersterwerb oder die Komplettsanierung von besonders energieeffizienten Wohngebäuden, die das energetische Niveau eines Effizienzhauses erreichen
- %** 15–25 % der förderfähigen Kosten (Neubau) bzw. 25–50 % der förderfähigen Kosten (Komplettsanierung) Voraussetzung: – Einhaltung technischer Mindestanforderungen – Einbindung eines Energieeffizienz-Experten

- €** Die Höhe der förderfähigen Kosten betragen bis zu 120.000 Euro je Wohneinheit, für das Effizienzhaus 40 Plus sowie für alle Effizienzgebäude mit EE- oder NH-Klasse betragen sie bis zu 150.000 Euro je Wohneinheit

Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM) (KfW und BAFA) Zuschuss und Kredit

- i** Gebäudehülle (Dämmung Wände, Dach, Keller, Austausch Fenster/Türen, sommerlicher Wärmeschutz), Anlagentechnik (Lüftungsanlagen inklusive Wärme-/Kälterückgewinnung, Efficiency Smart Home), Heizungsanlagen (Renewable Ready, Hybridanlage, Solarthermie, Wärmepumpe, Biomasseanlage, innovative Heizanlagen, EE-Hybridheizungen, Gebäude-/Wärmenetz), Heizungsoptimierung, Fachplanung und Baubegleitung
- %** 20 % für Gebäudehülle, Anlagentechnik, Heizungsoptimierung, Gas-Brennwertheizungen „renewable ready“ 30 % für Gas-Hybridheizungen und Solarthermie, 35 % für Wärmepumpen, Biomasseanlagen, innovative Heizanlagen und EE-Hybridheizungen, 30 % bzw. 35 % für Gebäudenetz oder den Anschluss an ein Gebäude- oder Wärmenetz, zusätzlich 10 % bei Austausch einer Ölheizung, zusätzlich 5 % bei der Umsetzung eines Bestandteils des geförderten individuellen Sanierungsfahrplans (iSFP). Bei Einhaltung eines Emissionsgrenzwertes für Feinstaub bei Biomasseanlagen von max. 2,5 mg/m³ ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5 % möglich. 50 % für Fachplanung und Baubegleitung
- €** Die förderfähigen Kosten betragen max. 60.000 € pro Wohneinheit (brutto). Die förderfähigen Kosten für die Fachplanung und Baubegleitung betragen max. 2.000 Euro pro Wohneinheit bei Mehrfamilienhäusern und 5.000 Euro bei Ein- und Zweifamilienhäusern (insgesamt max. 20.000 Euro pro Zusage/Zuwendungsbescheid) (jeweils brutto).

KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ (159 oder 455)

Kredit oder Zuschuss

- i** Barrierereduzierung, Einbruchschutz
- %** Bis zu 12,5 % der förderfähigen Kosten (455, Zuschuss)
- €** Maximal 50.000 € je Wohneinheit (159, Kredit)

Heizen

Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM) (KfW und BAFA)

Zuschuss und Kredit

- i** Gebäudehülle (Dämmung Wände, Dach, Keller, Austausch Fenster/Türen, sommerlicher Wärmeschutz), Anlagentechnik (Lüftungsanlagen inklusive Wärme-/Kälterückgewinnung, Efficiency Smart Home), Heizungsanlagen (Renewable Ready, Hybridanlage, Solarthermie, Wärmepumpe, Biomasseanlage, innovative Heizanlagen, EE-Hybridheizungen, Gebäude- oder Wärmenetz), Heizungsoptimierung, Fachplanung und Baubegleitung
- %** 20 % für Gebäudehülle, Anlagentechnik, Heizungsoptimierung, Gas-Brennwertheizungen „renewable ready“ 30 % für Gas-Hybridheizungen und Solarthermie, 35 % für Wärmepumpen, Biomasseanlagen, innovative Heizanlagen und EE-Hybridheizungen, 30 % bzw. 35 % für Gebäudenetz oder den Anschluss an ein Gebäude- oder Wärmenetz, zusätzlich 10 % bei Austausch einer Ölheizung, zusätzlich 5 % bei der Umsetzung eines Bestandteils des geförderten individuellen Sanierungsfahrplans (iSFP).

Bei Einhaltung eines Emissionsgrenzwertes für Feinstaub bei Biomasseanlagen von max. 2,5 mg/m³ ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5 % möglich.

- %** 50 % für Fachplanung und Baubegleitung
- €** Die förderfähigen Kosten betragen max. 60.000 € pro Wohneinheit (brutto). Die förderfähigen Kosten für die Fachplanung und Baubegleitung betragen max. 2.000 Euro pro Wohneinheit bei Mehrfamilienhäusern und 5.000 Euro bei Ein- und Zweifamilienhäusern (insgesamt max. 20.000 Euro pro Zusage/Zuwendungsbescheid) (jeweils brutto).

Zuschuss Brennstoffzelle“ (KfW 433)

Zuschuss

- i** Einbau in neue oder bestehende Wohngebäude, Wartung und Energieberatung
- %** Grundförderung: Festbetrag in Höhe von 6.800 €; Zusatzförderung: leistungsabhängiger Betrag von 550 € je angefangene 100 W elektrischer Leistung für die Leistungsklassen 0,25 – 5,0 kW
- €** Maximal 34.300 €

ANSPRECHPARTNER

Energieberatung der Verbraucherzentralen

www.machts-effizient.de/energieberatung

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.,

Team Energieberatung

Rudi-Dutschke-Str. 17

10969 Berlin

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Tel.: 0800 809802400 (kostenlos)

Energieberatung für Wohngebäude (BAFA)

www.machts-effizient.de/energieberatung-gebäude

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

(BAFA) Referat 512

Frankfurter Straße 29 – 35

65760 Eschborn

Tel.: 06196 908-1880

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

www.machts-effizient.de/beg

KfW-Infocenter

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5 – 9

60325 Frankfurt am Main

Tel.: 0800 539 9007 (kostenlos)

E-Mail: infocenter@kfw.de

www.kfw.de/beg

Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM) Zuschuss

www.machts-effizient.de/beg

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

(BAFA) Referat 513

Tel.: 06196 908-1625

www.bafa.de/beg



Sie lassen sich lieber persönlich beraten?

Dann rufen Sie gerne bei der kostenlosen Info-Hotline des BMWi an: **0800 0115000**

www.machts-effizient.de

bmwi.de

